

Architekturpreis für Gesundheitskioske in der Region Seltenrain

Ein Preisträger, fünf Anerkennungen und ein Sonderpreis beim
Architekturpreis der Architektenkammer Thüringen 2024



Preisträgerinnen und Preisträger mit Ministerin
Susanna Karawanskij, Jurymitglied Frank Emrich und
Kammerpräsidentin Ines M. Jauck im Innenhof des
Erfurter Angermuseums

Foto: Melanie Kahl

Das Büro Pasel-K Architects aus Berlin erhält den Architekturpreis der Architektenkammer Thüringen 2024; ausgezeichnet wird es für die Gesundheitskioske in der Region Seltenrain. Das gab die Architektenkammer anlässlich der Preisverleihung am 6. Juni im Erfurter Angermuseum bekannt.

Mit dem undotierten Preis, der seit 2005 ausgelobt wird, zeichnet die Kammer beispielhafte Architektur im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Tag der Architektur“ aus.

Die Jury unter Vorsitz von Architektin und Innenarchitektin Katrin Köstler kürte aus allen 114 teilnehmenden Objekten der Jahre 2023 und 2024 neben dem Preisträger auch fünf Anerkennungen und vergab einen Sonderpreis.

Der Architekturpreis der Architektenkammer Thüringen zielt weniger auf die Größe oder den gesellschaftlichen Rang der Projekte ab. Gesucht sind vielmehr Beispiele, die durch ihre funktionelle, formale oder technische Lösung überraschen, die originell sind oder verblüffend einfach, die auf besondere Weise auffallen oder eher bescheiden sind – Bauten, die vielleicht kompromisslos innovativ sind oder auf erfrischende Art Traditionsbewusstsein und Moderne miteinander verbinden. Der Preis soll die Vielseitigkeit alltäglicher Architekturaufgaben hervorheben. Das heißt, die Vorhaben ins Blickfeld zu rücken, die für das allgemeine Qualitätsniveau der Architektur und damit der Baukultur in Thüringen mindestens so wichtig sind wie die großen, spektakulären Projekte.

Mitglieder der Jury im Jahr 2024 waren:

Frank Emrich, Verbandsdirektor Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Erfurt

Katrin Köstler, Architektin und Innenarchitektin, Leipzig / Gernrode

Ulrike Merkel, Reporterin, Thüringen- und Kulturredaktion TA / OTZ / TLZ, Gera

Jens Rossa, Garten- und Landschaftsarchitekt, Dresden

Thomas Wittenberg, Architekt, Vizepräsident Architektenkammer Thüringen, Weimar

PREISTRÄGER

Gesundheitskioske Region Seltenrain

Pasel-K Architects PartGmbB, Berlin | Bauherren: Landengel e. V.; Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH



Bild: Thomas Müller

Beurteilung der Jury: Im Auftrag des gemeindeübergreifenden Vereins entwickelten die Architekten einen Grundgedanken zur Belegung der ländlichen Dorfstrukturen: den Aufbruch zu einer neuen sozialen Gemeinschaftsstruktur.

Um der in Thüringen in Zukunft nahenden gesundheitlichen Unterversorgung im ländlichen Bereich vorzubeugen, entstand die Idee zum Bau der Gesundheitskioske. Im Vordergrund steht dabei nicht nur der Patient, sondern der Mensch bzw. der Bürger und dessen Bedürfnisse. Die Gesundheitskioske sind Beratungs- und Anlaufpunkt für ganz verschiedene Funktionen, die es in einem Dorfzentrum braucht. Sie sind dörflicher Treffpunkt, Bushaltestelle und Wartehäuschen in einem, verbinden Gesundheitsdienstleistungen mit WLAN-Hotspot, E-Bike-Ladestation und Regionalkiosk, und das alles auf kleinster Fläche. Das Leben auf dem Land soll so an Attraktivität gewinnen, neue Verknüpfungen geschaffen und vor allem die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Bereich verbessert werden. Und tatsächlich, die neue Betrachtungsweise zeigt, was Architektur leisten kann. Die Gesundheitskioske überzeugen, weil sie zeitgenössische Holzbauweise mit lokalen Einflüssen aus der Region kombinieren – in jedem Ortsbild anders, individuell auf die dörfliche Struktur und den Charakter des Dorfes zugeschnitten, jenseits einer Uniformität. Fern von perfektionistischen Oberflächen wurden Materialien aus der Region genutzt und wiederverwendet.

Die Entwürfe fügen sich aufgrund ihrer Platzierung, Bauweise und Kubatur – und wegen ihrer Materialien – gut in die ländliche Struktur ein und bilden so eine neue soziale Mitte im Dorf. Der experimentelle Charakter der Bauten bleibt gewollt sichtbar, um Prozesse, Entwicklung und Modellrolle zu veranschaulichen. Die Nutzung regionaler Ressourcen, Einbindung von regionalen Fachfirmen, Nachhaltigkeit in der Auswahl der Materialien und Zirkularität sind im Projekt verankert. Hier wird der ländliche Raum als Chance begriffen, der als Ganzes mitwirkt, um innovative, verblüffend einfache und zugleich erfrischende Gestaltungen zu schaffen.

Die Jury sprach sich einstimmig für die Gesundheitskioske in der Region Seltenrain als Preisträger aus. Die Bauwerke zeigen, wie man

nachhaltig, klimaorientiert und mit einfachsten Mitteln auf kleinster Fläche junge Architektur anbieten kann. Sie überzeugen durch einfache Lösungen im Grundriss und in äußerer Gestalt. Den Architekten ist es gelungen, traditionelles Bewusstsein mit zeitgenössischer Gestaltung zu verbinden.

ANERKENNUNG

Petersberg-Entree und Kommandantengarten auf der Bastion Kilian Erfurt

Kummer Lubk + Partner Architekten Ingenieure Generalplaner, Erfurt; WLA Wengemuth Landschaftsarchitektur, Erfurt | Bauherr: Landeshauptstadt Erfurt

Beurteilung der Jury: Die Projekte Neubau Petersberg-Entree und Umnutzung Kommandantenhaus sowie Umnutzung des Kommandantengartens auf der Bastion Kilian auf dem Petersberg in Erfurt beeindruckten durch ihre gelungene Verbindung von Architektur und Landschaftsarchitektur.



Bild: Steven Neukirch



Bild: Nico Stenger

Die getrennt voneinander eingereichten Projekte wurden seitens der Jury als zusammenhängendes Ensemble gewertet und gewürdigt. Der Neubau des Petersberg-Entrees besticht durch seine moderne Gestaltung, die sich harmonisch in das historische Umfeld einfügt und zugleich einen spannenden Kontrast bildet. Die Umnutzung des Kommandantengartens zeigt eine gelungene Kombination aus historischem Erbe und zeitgemäßer Nutzung. Die architektonischen Qualitäten des Hochbaus spiegeln sich in seiner Funktionalität und Ästhetik wider, während die landschaftsarchitektonischen Maßnahmen mit einer gelungenen Integration in die umliegende Natur und einer ansprechenden Gestaltung des Außenbereichs begeistern.

Insgesamt überzeugen die Projekte durch ihre zusammenhängenden architektonischen und landschaftsarchitektonischen Qualitäten, die das historische Erbe respektieren und zugleich zeitgemäße Akzente setzen.

ANERKENNUNG

Historisches Rathaus Weimar

Arge Rathaus: Architekturbüro Dr. Krause + Pfohl, gildehaus.partner architekten, Weimar; atelier freiraum, Weimar; IHLE Landschaftsarchitekten GbR, Weimar | Bauherr: Stadt Weimar



Bild: Larissa Böhler

Beurteilung der Jury: Mit der Sanierung des Rathauses in Weimar ist der im Lauf der Zeit ergraute neogotische Baukörper am Markt durch seine gereinigte und hellgeschlammte Fassade wieder in alter Frische in Erscheinung getreten. Der „stumme Diener“, ein geschickt platzierter hofseitiger, schmaler neuer Anbau bietet Raum für die notwendige Fluchttreppe, den barrierefreien Aufzug, haustechnische Anlagen, Technik- und Sanitärräume sowie Teeküchen. Die Auffrischung erfolgte auch durch die Wiedergewinnung bauzeitlicher Raumstrukturen, Bauteile und polychromer Farbfassungen. Moderne Bauteile, wie zum Beispiel die Leuchten, wurden behutsam ergänzt und bilden einen angenehmen Kontrast. Durch das Entfernen nachträglicher Einbauten wurde das Erleben des historischen Raumgefüges und seiner Details gestärkt. Die historischen Bauteile sind respektvoll „in Szene“ gesetzt, ohne vordergründig zu sein. Die Ergänzungen erfolgten schlicht, in reduzierter, aktueller Formsprache und erzeugen einen angenehmen Eindruck. Die eingeschränkten Möglichkeiten zur Verbesserung der Energiebilanz wurden voll ausgenutzt. Das Erscheinungsbild wirkt aufgeräumt, freundlich und hell und vermittelt, was man von einem Rathaus erwartet: ohne Barrieren, offen für alle, für Einblicke in die Geschichte von Haus und Stadt – und gewappnet für die Zukunft.

ANERKENNUNG

Rennrodelbahn Oberhof

HOFFMANN.SEIFERT.PARTNER architekten und ingenieure, Suhl; Ingenieurbüro Trabert + Partner, Geisa | Bauherr: Zweckverband Thüringer Wintersportzentrum, Oberhof

Beurteilung der Jury: Das Projekt der Um- und Neugestaltung der Rennrodelbahn im thüringischen Wintersportzentrum von Oberhof zeichnet sich durch seine gelungene Verbindung von Architektur, Landschaftsarchitektur und Ingenieurbaukunst aus.

Die architektonische Gestaltung der Rennrodelbahn und sein ästhetisches Erscheinungsbild ist sowohl modern als auch funktional

und lässt auf beeindruckende Weise die Dynamik des Abfahrens sichtbar werden: Sinnbildlich gesprochen gleitet der Rennrodel wie ein Geschoss über die Eisbahn, von der Schwerkraft getrieben und vom Wind umweht. Jeder Moment ein Kampf gegen die Kräfte der Physik, jede Kurve eine Herausforderung, die mit enormer Kraft gemeistert wird. – Und all das wird in seiner baulichen Umsetzung sichtbar! Insbesondere die Integration der Bahn in die umliegende Landschaft ist hervorzuheben, da sie sich harmonisch in die Natur einfügt und gleichzeitig einen spannenden Kontrast bildet.



Bild: Thomas Siegrist

Insgesamt überzeugt das Projekt durch seine gelungene Kombination aus architektonischen, landschaftsarchitektonischen und ingenieurbaulichen Qualitäten, die sowohl Sportlerinnen und Sportler als auch Besucherinnen und Besucher begeistern dürften.

ANERKENNUNG

Wohnhaus Alte Mühle Rossdorf

TAKTAK Architektur + Szenografie, Schwallungen; Architekturbüro Jörg Wenig, Kieselbach | Bauherren: Romy u. Christian Ilgen

Beurteilung der Jury: Wer sich auf den Weg macht, ein altes Haus zu sanieren und es auch noch von einer Mühle zum Wohnhaus umzugestalten, hat sich etwas vorgenommen. Aus Altem Neues zu machen, ohne den Charakter zu zerstören, ist anspruchsvoll. Den Charakter des Hauses, aber auch den des Gebäudes in seinem Umfeld zu entsprechen und darüber hinaus auch noch eigene Vorstellungen umzusetzen, macht es nicht einfacher. Modernes Wohnen in Ausstattung, Ästhetik und Funktionalität mit den Ansprüchen der heutigen Energieeffizienz in einem Objekt zu realisieren, dass dazu wahrlich nicht die besten Bedingungen bietet, braucht Mut und Kreativität.



Bild: Robert Ilgen

Wer die geöffneten Perspektiven im Innenraum betrachtet und sieht, wie diese Öffnung konsequent nach außen durchgehalten wurde, erkennt sofort, hier kann man gut wohnen und leben. Hier zeigt sich, dass historisches Bestandsgebäude und zukunftsfähige Energieversorgung kein Widerspruch sind – dank schlauer Technologien und intelligenter Planer. Viel Aufwand, um danach den Eindruck zu vermitteln, dass es eigentlich schon immer so war ... und nun doch ausgesprochen zukunftsfähig aufgestellt ist. Erhalt der Substanz und Anmutung des Objekts, sorgsamer Ausbau, konsequente Integration des technisch Machbaren und Berücksichtigung der Wohnbedürfnisse: So wird dieses Haus im besten Sinne aus dem Gestern ins Morgen transferiert.

ANERKENNUNG

Helmholtz-Institut Jena

Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA PartGmbH,
Weimar; impuls°Landschaftsarchitektur Facius. Facius PartGmbH,
Jena | Bauherr: Freistaat Thüringen



Bild: Brigida Gonzalez

Beurteilung der Jury: Der Neubau adelt die innovative Laser- und Teilchenphysik des Instituts am Südhang des Jenaer Landgrafen. Der helle Kubus strahlt eine vornehme Erhabenheit und Rätselhaftigkeit aus, die als Gleichnis für die Spitzenforschung im Inneren stehen könnte. Obendrein entspricht die Würfel-Form des Baus einem perfekten Körper, der sich jedoch nicht sofort von jeder Seite offenbart. Dank kluger Hanglagennutzung gelingt es dem Weimarer Architekturbüro, je nach Blickwinkel verschiedene Gebäudehöhen zu suggerieren. So erscheint der Institutsbau, vom Haupteingang in der Fraunhoferstraße gesehen, beinahe wie eine zweigeschossige Villa. Der rückseitige Blick indes vermittelt deutlicher die zu Grunde liegende Würfelästhetik. Damit schaffen es die Thüringer Baumeister zugleich, die umliegenden villenartigen Wohnhäuser mit den Institutsgebäuden der Umgebung baukünstlerisch zu verbinden.

Den Institutsanbau zeichnet dank seiner eigenen Architektursprache eine Wertigkeit aus, die auch Skeptiker zeitgenössischer Baukunst zum Verstummen bringen dürfte. Das liegt auch am edlen Cremeweiß, mit dem der gesamte Baukörper überzogen wurde, sowie den ausgesuchten Klappfensterläden, durch die sich das Gebäude raffiniert verschatten lässt.

SONDERPREIS

Individuelle Musterzimmer Schloss Wiehe

Planung: Studierende und Lehrende der FH Erfurt, Fakultät Architektur und Stadtplanung | **Bauherren:** Stadt Roßleben-Wiehe; Landlab Schloss Wiehe e.V.



Bilder: Joachim Deckert

Beurteilung der Jury: Es wird viel über den *Gebäudetyp-e* diskutiert. E steht für Experiment, könnte aber auch für Erfahrung stehen, z. B. für Erfahrung mit Raum oder für Erfahrung mit Material.

Architektur-Studierende der FH Erfurt entwickelten als Bachelor-Thesis individuelle Gästezimmer mit Nassraum, Beleuchtung und Möbeln für das leerstehende Schloss Wiehe. In einem Wettbewerbsverfahren wurden die besten Konzepte ausgewählt und von den Studierenden baureif ausgearbeitet, um sie anschließend eigenhändig vor Ort zu realisieren. Planen und Handwerk gehen ineinander über – ein Gedanke, der auch schon der Ausbildung am Bauhaus zugrunde lag. Dazu bezogen die Studierenden für zehn Wochen Quartier im Schloss. Für die Realisierung wurde der Verein Landlab Schloss Wiehe e. V. gegründet, der das Startkapital für die Projekte beisteuerte. Für das üppige Materialsponsoring sorgten die Studierenden selbst. Daraus entstanden fünf sehenswerte und innovative Musterzimmer.

Im Kontext von *Gebäudetyp-e* ist es wesentlich, sich über die Theorie hinaus praktische Kenntnisse zum Umgang und materialgerechten Einsatz anzueignen. Es schafft den Zugang zu neuen oder vielleicht auch nur vergessenen Praktiken über Material, Stofflichkeit und Wirkung.



Weitere Bilder und Infos zu den ausgezeichneten Projekten:
www.architekten-thueringen.de/aft/sammlungen/

Einladung zum Sommerfest auf dem Petersberg



Foto: Melanie Kahl

Donnerstag, 15. August 2024, ab 17:00 Uhr, Erfurt, Petersberg 12 (Ost-Terrasse, oberhalb der alten Festungsbäckerei)

Wir laden Sie herzlich ein zum gemeinsamen Sommerfest von Ingenieurkammer Thüringen und Architektenkammer Thüringen. Verbringen Sie gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen sowie Gesprächspartnerinnen und -partnern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur einen schönen Sommerabend und nutzen Sie die Gelegenheit zum zwanglosen Kennenlernen und Austausch.

Anmeldung bis Freitag, 2. August 2024:

📄 www.architekten-thueringen.de/sommerfest/

Three Nights in Tunisia

Erstes Treffen im UIA-Arbeitsprogramm „Architecture and Children“ der Legislatur 2024 bis 2027



Die Teilnehmerinnen im Dar Lasram Tunis

Bild: Luise Nerlich

Das UIA-Arbeitsprogramm „Architecture and Children“ zielt darauf ab, Kinder für die gebaute Umwelt, Architektur, Städtebau und nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren. Durch die Förderung ihrer Kenntnisse in diesen Bereichen wird sichergestellt, dass sie sich zu verantwortungsbewussten Bürgern entwickeln, die in der Lage sind, sich Gehör zu verschaffen sowie die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strategien zu beeinflussen. Die künftige Qualität unserer gebauten Umwelt wird von den Kindern von

heute bestimmt werden. Dass dieses Anliegen auf der gesamten Welt wichtig ist, liegt auf der Hand. – Nur, wie sehen Architekturvermittlung und baukulturelle Sensibilisierung in den unterschiedlichen Ländern der Welt aus? Das zu evaluieren und miteinander darüber ins Gespräch zu kommen, war Anliegen des ersten Treffens der Teilnehmenden des *UIA Work Programme* vom 23. bis zum 26. Mai in Tunis.

Vor Ort waren Vertreterinnen aus sieben Nationen: Costa Rica, Rumänien, Frankreich, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Tunesien und Deutschland. Im hybriden Format online hinzugeschaltet waren Kolleginnen aus Ungarn, Brasilien, Ecuador, Ägypten, Brasilien und Peru. In den Räumen der *École Nationale d'Architecture et d'Urbanisme (ENAU)* in Sidi Bou Said fand in Anwesenheit der Lehrenden und Studierenden des dortigen Studiengangs Architektur eine Vorlesungsreihe statt, die sich dem Thema *Kinderfreundliche Stadt* widmete. Beispiele aus Tunesien zeigten Ideen einer kinderfreundlichen Medina (Altstadt von Tunis) auf oder einen Podcast mit Kindern über ihre Nachbarschaft, aber auch das Verhalten von Kindern mit Handicap und die Möglichkeiten der Erkundung räumlicher Merkmale in einer autismusfreundlichen Umgebung.

„Herausforderungen und Fortschritte bei der Umsetzung von kommunalen Plänen für die frühe Kindheit in Brasilien“ oder „Die Partizipation von Schülern an offiziellen Planungsprozessen in Schweden“ waren eben-

so Themen wie der Umgang mit dem gebauten kulturellen Erbe. Deutlich wurde, dass sowohl im Mikro-System einer Stadt (Schule, Freunde) als auch im Meso-System (Familie, Lehrende) und im Makro-System (politische, soziale oder kulturelle Verwaltung) Möglichkeiten entstehen, *Building-Environment-Education-Projekte* (BEE-Projekte) zu etablieren.

Die Organisation der Arbeitsformate des *Work Programme* war an den folgenden beiden Tagen bestimmend: In den Räumen des Dar Lasram, einem repräsentativen Palast in der Medina von Tunis und Sitz des Vereins zur Erhaltung der Medina, tagten die Anwesenden, um das Arbeitsprogramm für die aktuelle Legislatur festzulegen. Erarbeitet werden sollen in diesem Jahr die Aktualisierung und Übersetzung der UIA-Charta, die sich u. a. auf das *Framework for Culture and Arts-Education* (UNESCO, 2023) beziehen soll. Es sollen Status-Quo-Berichte zur aktuellen Situation der BEE-Projekte in den unterschiedlichen Staaten entstehen und Interviews mit führenden Architekten und Architektinnen zu Fragen der Bildung und der Architekturvermittlung geführt werden. Selbstverständlich geht es in allen Projekten um die Sichtbarmachung der Notwendigkeit baukultureller Bildung – und natürlich um Netzwerkarbeit.

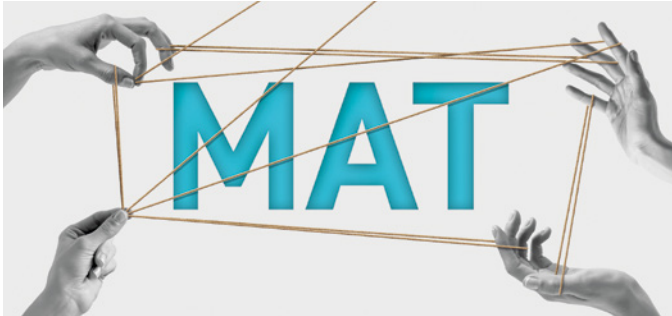
Ich danke den Thüringer Architekten und Architektinnen für die finanzielle Unterstützung, die es ermöglicht, Deutschland in diesem wichtigen Arbeitsfeld vertreten zu dürfen.

Luise Nerlich

MITTELDEUTSCHER ARCHITEKT*INNENTAG 2024

einfach. gemeinsam. machen.

Anmeldungen ab sofort möglich!



Grafik: waassgold

Freitag, 25.10.2024, 10:00–17:15 Uhr, anschließend Fest, Eiermannbau Apolda, Auenstraße 9, 99510 Apolda

Die Welt ist kompliziert geworden. Wir erleben eine Konkurrenz der Krisen – eine Multikrise. Die Hyperkomplexität der Herausforderungen und Abhängigkeiten macht unsere Planungs- und Bauprozesse kaum noch steuerbar. Die Baupreise explodieren, die Wohnungsfrage bleibt ungelöst, die Klimaziele werden verfehlt u. v. m. Die Aufforderungen zu grundsätzlichen Neuausrichtungen übertönen sich gegenseitig und die Zeit läuft ab. Unsere Branche hat große Anteile an der Problemlage, damit aber auch großes Potential für deren Lösung. Unter dem Titel „einfach. gemeinsam. machen.“ bietet der Mitteldeutsche Architekt*innentag 2024 einen guten Anlass, um an die Solidarität und Selbstverantwortung unserer Disziplin zu appellieren und gemeinsam nach Lösungen für die anstehenden Transformationsaufgaben zu suchen.

Für die Keynote konnten wir mit Prof. Dr. Andreas Goldthau von der Universität Erfurt einen ausgewiesenen Experten gewinnen, der die Themen Energiepolitik und Ökonomie aus einer globalen Perspektive heraus beleuchtet wird. Weitere Impulsvorträge, Workshops und Exkursionen bereichern das Tagungsprogramm.

Abgerundet wird der MAT '24 mit einem Architektenfest am Abend, das nach einem sicher intensiven Tagungserlebnis dazu einlädt, die gewonnenen Erkenntnisse weiter zu vertiefen und sich in einem inspirierenden Umfeld zu vernetzen.

Melden Sie sich am besten gleich an; die Plätze sind begrenzt!



Programm und Anmeldung:

 www.mitteldeutscher-architektentag.de

Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung 2024 verliehen

Junk & Reich Architekten BDA erhält Anerkennung

Am 16. Mai wurden die Gewinner des Otto-Borst-Preis für Stadterneuerung 2024 im Rahmen der Internationalen Städtetagung in Biberach an der Riß bekanntgegeben.

Der Verein *Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e. V.* verleiht den Preis für Stadterneuerung im jährlichen Wechsel mit dem Otto-Borst-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Wettbewerb ist international offen für öffentliche wie private Bauherr*innen und Planende, für städtische Einzelobjekte oder Ergebnisse städtebaulicher Planungen. Wesentliche Inhalte der Planung sollten realisiert sein und abgeschlossene Maßnahmen nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Rund 30 Einreichungen zählte der diesjährige Wettbewerb. Die Jury unter Vorsitz von Dipl.-Ing. Julius Mihm, Bürgermeister Schwäbisch Gmünd, vergab in mehreren Kategorien insgesamt acht Preise und fünf Anerkennungen.



Das „Tor zur Stadt“ am Riebeckplatz in Halle (Saale)

Bild: Peter Eichler

Eine Anerkennung ging dabei an das Weimarer Büro Junk & Reich Architekten BDA für das Projekt „Tor zur Stadt – Neues Wohnen am Riebeckplatz“ in Halle (Saale). Bauherrin ist die Hallesche Wohnbaugesellschaft. Das Projekt zeige laut Jury beispielhaft, welche Chancen in der sensiblen Neuordnung von „Bausünden“ der 1960er und 1970er Jahre für innerstädtische Quartiere bestünden. Wichtige Raumkanten würden aufgegriffen, der Riebeckplatz erhalte eine angemessene Fassung, Wegeverbindungen würden trotz der Geländesprünge attraktiv neu geschaffen und gestaltet. „Die funktionelle Ordnung, die architektonisch differenzierte Gestaltung und wertige Materialität ergänzen die Qualitäten, mit denen dieses Projekt das Quartier positiv weiterentwickelt.“

Wir gratulieren.

Weitere Informationen:

 www.forum-stadt.eu/start/Otto_Borst_Preis.html

Stiftung ist neu gestartet



Baukultur ist keine Dekoration, sondern eine Strategie, eine gesellschaftliche Angelegenheit, die eng mit den Transformationsaufgaben unserer Zeit verknüpft ist. Dies war der Architektenkammer Thüringen schon früh bewusst: Im Jahr 2003, drei Jahre vor Gründung der Bundesstiftung Baukultur, wurde die Stiftung Baukultur in Thüringen von der Kammer als eine der ersten Länderinitiativen zur Förderung von Baukultur ins Leben gerufen. Jahre später folgte in Thüringen der Prozess der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen GmbH, die nach elf Jahren Arbeit im und am *StadtLand 2023* endete. Sowohl der Freistaat Thüringen als Förderer der IBA als auch die Architektenkammer als Stifterin für eine starke Thüringer Baukultur haben vorausschauend gehandelt. Gerade heute, wo regionale Strukturwandelprozesse auf globale Metadiskurse und Krisen treffen, bauen wir in Thüringen auf über zehn Jahre gemeinsame Transformationserfahrung auf, bewegen uns in stabilen Netzwerken und haben die experimentelle Projektarbeit abseits der üblichen Wege eingeübt. Die Ergebnisse der IBA, die Stimme der Architektenkammer und der politische Wille der Thüringer Staatskanzlei und des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft ebneten so den Weg für eine institutionelle Förderung der Stiftung Baukultur Thüringen ab 2024.

Ich bin sehr dankbar, dass der Stiftung Baukultur Thüringen dieses Vertrauen ausgesprochen wurde und wir sie nun in einem kleinen Team neu ausrichten können. An dieser Stelle möchte ich allen Stiftungsvorständen und Stiftungsratsmitgliedern der vergangenen Jahre danken, insbesondere Prof. Dr.-Ing. Gerd Zimmermann, Dr.-Ing. Stephan Jung, Gertrudis Peters, Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Prof. Olaf Langlotz und Mario Lerch. Ohne ihre unschätzbare, unermüdliche und ehrenamtliche Arbeit für die Baukultur würde uns dieser Weg heute nicht offenstehen. Wohlgedenkt: Solch eine Unterstützung durch das Land ist in den ostdeutschen Bundesländern einzigartig. Darauf können wir stolz sein – und aufbauen!

Als Stiftung Baukultur Thüringen verstehen wir uns als Unterstützer, Berater und verbindlicher Partner. Mit unserer Arbeit wollen wir die Bauwende in Thüringen, ein nachhaltiges klimaneutrales Planen und Bauen voranbringen. Das ist nicht nur eine Wende, sondern eine komplett neue Aufstellung – im Kreislauf, bestandsbasiert und ressourcenschonend, eingebettet in die natürlichen Prozesse des Planeten Erde, integriert und in einer starken regionalen Wertschöpfung. Wir stützen uns dabei auch auf die Erfahrungen der IBA Thüringen. Die

IBA-Projekte sind erprobte Modelle für neue Prozess- und Trägerstrukturen, Vorbilder für eine neue regionale Daseinsvorsorge und sie alle zeigen eine neue Ästhetik, eine Ästhetik der Transformation.

Modellprojekte allein aber helfen uns heute nicht weiter, es geht darum, strukturell wirksam zu werden und an systemischen Lösungen für Thüringen zu arbeiten. Dazu werden wir Politik, Fachöffentlichkeit, Engagierte und Medien vernetzen und eine Plattform für Baukulturakteur*innen etablieren.

Im Juli beginnen wir mit unseren monatlichen Transformationsgesprächen „Bitte wenden!“. Hier geht es um Bündnisarbeit und das Abstecken von gemeinsamen Zielen. Dabei vernetzen wir uns mit der Thüringer Fachöffentlichkeit und widmen uns jeweils einem spezifischen Baukulturthema.

Außerdem vergeben wir erstmals in diesem Jahr zehn Mikrofinanzierungen. Die entsprechende Ausschreibung wird im Juli auf unserer Website veröffentlicht. Die Mikrofinanzierung soll die lokalen Transformationsprozesse im *StadtLand Thüringen* mit einem schnellen und unkomplizierten Verfahren unterstützen und direkt dem Baukulturnetzwerk zugutekommen. Beispielsweise öffentliche Veranstaltungen, Beteiligungs- und Weiterbildungsprozesse, Transfer- und Vernetzungsarbeit im *StadtLand* sollen so unkompliziert ermöglicht werden.

Vom 5. bis 7. September findet dann unser erstes Baukulturfestival im Eiermannbau Apolda statt, bei dem wir uns den Baukulturthemen spielerisch bis fachlich nähern und miteinander austauschen. Das Festival soll jährlich stattfinden und den gemeinsamen Nährboden für alle Akteur*innen der Baukultur in Thüringen bilden. Eingeladen sind „Häuslebauer“, Planende, Studierende und Hochschullehrer*innen genauso wie die Öffentlichkeit und Vertreter*innen aus Bauwirtschaft, Verwaltungen und der Politik.

Website und weitere Kommunikationskanäle der Stiftung sind derzeit noch im Umbau, auch das IBA-Wissen wird durch die Stiftung auf einer Website derzeit neu aufbereitet. Denn die Stiftung ist offizieller Ansprechpartner für das „IBA-Erbe“, zu dem es weiterhin viel Nachfrage bis nach Brüssel gibt. Die Zukunftsperspektive und Entwicklung der ländlichen Räume sind europaweit eine große Herausforderung und unmittelbar mit der sozial-ökologischen Transformation verknüpft. In Thüringen wurde dazu in den letzten zehn Jahren viel Know-how erarbeitet und eine Vielzahl von Next-Practice-Beispielen realisiert, wovon andere lernen wollen. Als Stiftung Baukultur Thüringen stellen wir auch dafür gern die Verknüpfungen her.

Mehr Informationen zu unseren Veranstaltungen und Ausschreibungen finden Sie auf unserer Website baukultur-thueringen.de.

Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!
Gast-Prof. Katja Fischer, geschäftsführende Vorständin
Stiftung Baukultur Thüringen

Der öffentliche Raum als Direktorenzimmer

Europatour des Gropiuszimmer-Pavillons endet

„Das größte je umgesetzte, Partnerstädte verbindende Kooperationsprojekt“¹ der Stadt Weimar und der Bauhaus-Universität Weimar, das über fünf Jahre die Stadtgesellschaften Weimars und seiner Partnerstädte symbolisch über eine Mikroarchitektur – als Gropiuszimmer-Pavillon – miteinander verband, kommt zum Abschluss.

An den unterschiedlichen Standorten wurde im öffentlichen Raum ein vieldeutiger Kunstraum installiert, der Anstoß sowohl für sinnliche als auch ideelle Auseinandersetzung bot. Bei der Gestaltung seines ersten Direktorenzimmers unterteilte Gropius den Raumbegriff in drei Ebenen: den stofflichen, den mathematischen und den transzendentalen Raum. Am Gropiuszimmer-Pavillon sind diese drei Raumbegriffe abzulesen. Der stoffliche Raum wird sichtbar durch die geschlossene farbige Wandecke sowie die Materialität an sich. Der mathematische Raum ist erkennbar an der Proportionierung der Struktur sowie am Konzept des Kubus im Kubus. Schließlich wird der transzendente Raum durch die imaginäre Ausdehnung der drei Raumachsen zu den sich öffnenden drei Seiten des Raumkubus (weil er kein Dach hat) aufgemacht und durch die Relationen der umgebenden Bebauung gefasst. Diesen erweiterten Raumbegriff als solchen erlebbar zu machen und ihn aus heutiger Sicht zu interpretieren und im jeweiligen Alltagskontext und am jeweiligen Standort weiterzudenken – dafür steht der Gropiuszimmer-Pavillon.



Bild: Julia Heinemann

Nach seiner Tour durch Sienna, Blois, Trier, Zamość und Hämeenlinna stand der Pavillon seit 2023 auf dem Stéphane-Hessel-Platz, dem Bauhaus-Museum gegenüber. Die letzten Wochen vor dem Abbau waren durch politische Statements geprägt, die auf die Bedeutung von Demokratie und Widerstand gegen extremistische Ideologien hinwiesen. Demokratie ist ein ständiger Konstruktionsprozess, der auf einem gemeinsamen Gestaltungswillen beruht.

Der Pavillon verkörperte diesen Prozess als experimentelles Vermittlungsobjekt und -projekt. Er förderte kulturellen Austausch, kooperatives Lernen, war Experimentierraum und Impulsgeber für transformative Bildung.

Julia Heinemann

Ausführlicher Bericht: www.architekten-thueringen.de/aktuell/

Julia Heinemann ist Architektin, Künstlerin und Kunstpädagogin (von 2017 bis 2023 wissenschaftl. Mitarbeiterin an der Professur Bauformenlehre der Fakultät Architektur und Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar; aktuell Forschungsstelle an der Fakultät Kunst und Gestaltung, Professur Kunst und ihre Didaktik)

1 Peter Kleine, Oberbürgermeister von Weimar

Vom Prämonstratenserstift zum Renaissanceschloss

Rückblick auf die Exkursion der KG Gera Ostthüringen zu Kloster und Schloss Mildenfurth



Teilnehmende Kammergruppenmitglieder

Bild: Stefan Peukert

Am 5. Juni trafen sich geschichtsinteressierte und neugierige Mitglieder unserer Kammergruppe, um unter sachkundiger Führung durch Stefan Peukert, Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, das sonst abgeschlossene Areal des Klosters bzw. Schlosses zu erkunden.

Nach einem kurzen Blick in den ehemaligen Kreuzgang und das Refektorium ging es zur Ruine der Westturmanlage mit erhaltenem Kirchenportal. Sie sind Bestandteile eines außergewöhnlichen Baudenkmals, denn die dreischiffige spätromanische Kirche – gestiftet im 12. Jahrhundert – wurde nach der Reformation zu einem Renaissanceschloss umgebaut. Das Kloster Mildenfurth gehörte zum Prämonstratenserorden und war eine „Filiale“ des Mutterklosters *Unser Lieben Frauen* Magdeburg. Die Reste der Klosterkirche lassen deren ursprünglichen Umfang erahnen. Seltene Einblicke gewährte uns Stefan Peukert mit Fotos und Zeichnungen von Rekonstruktionsversuchen, auch berichtete er über Freilegungen von Mauer- und Fundamentresten. Sehr deutlich waren noch Spuren von Seitenschiffen und Apsis erkennbar – jedoch hatten selbige beim Umbau der Kirche zum Schloss „gestört“ und wurden abgerissen. Teile davon wurden auch damals schon recycelt und in der Schlossmauer verbaut.

Im Inneren des Schlosses ergaben sich skurrile Momente: Wann hat man schon mal die Möglichkeit, sein – zugegeben gedachtes – Weinglas auf ein Säulenkapitell zu stellen? Diese Situation spiegelt den Spannungsbogen der Denkmalpflege wider: Welcher historische Zustand wird gezeigt, was wird erhalten, was zurückgebaut, wie wird die Nutzung der jüngeren Zeit dargestellt? Hier kommt erschwerend hinzu, dass die Mittel für die Sanierung doch begrenzt sind und im Moment die reine Erhaltung des Baudenkmals im Vordergrund steht. Eine konkrete Nutzung gibt es nicht, hin und wieder dienen einzelne Räume für kulturelle Veranstaltungen.

Zum Tag des offenen Denkmals am 8. September kann das Objekt besichtigt werden. Als Highlight sollen dann die ursprünglichen Ausmaße des Klosters mittels Lichtshow, Filmbeiträgen und ähnlichem für das Publikum sichtbar werden. Wir bleiben neugierig.

Uta Jahn, Christin Groh und Thomas Laubert

Mitgliedernachrichten

Neueintragungen

Herzlich willkommen in der
Architektenkammer Thüringen!

Architektenliste Fachrichtung Architektur

Eintragung zum 25.06.2024:

- M. A. Dominique Bastien Birke, Erfurt
- M. A. Ann Burkhardt, Gera
- M. Sc. Paula Kratzsch, Erfurt
- M. Sc. Martin Lattermann, Weimar

Käthe Menzel-Jordan als Ehrenbürgerin der Landeshauptstadt Erfurt geehrt

Architektin Dr.-Ing. Käthe Menzel-Jordan hat am 6. Juni 2024 im Augusta-Victoria-Stift die Ehrenbürgerin-Urkunde der Stadt Erfurt von Oberbürgermeister Andreas Bausewein erhalten.

Käthe Menzel-Jordan hat großen Anteil daran, dass die Thüringer Landeshauptstadt in ihrer historischen Bausubstanz heute so wertvoll ist. Als Architektin und Denkmalpflegerin ist die heute 107-Jährige weit über die Stadtgrenzen Erfurts hinaus geachtet und anerkannt.

Mit enormem Fachwissen, starkem Willen und Durchsetzungsvermögen hat Käthe Menzel-Jordan zur Rettung vieler Bauten und Denkmale beigetragen. Zeugnisse ihrer Arbeit sind zum Beispiel die Krämerbrücke, die Alte Universität, der Krönbacken, das Angermuseum, die Reglerkirche und das Augustinerkloster. Dabei ist es ihr gelungen, die Wunden des Krieges so zu heilen, dass Erfurts Stadtkern seinen ursprünglichen Charakter nahezu erhalten bzw. wiedergewinnen konnte.

Wir gratulieren.

Angebote der Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg

Termin		Thema + Referent/in	FS ¹	Entgelt ²
04.09.24	🏠 🖥️	Projekttag: Mitarbeiterführung Bernd Sehnert	8	230 €
04.09.24	🏠 🖥️	Raumakustik Prof. Dipl.-Ing. Rainer Pohlenz	8	250 €
09.09.24	🏠 🖥️	Glas und Glasschäden im Bauwesen Beratender Ingenieur Dipl.-Ing. Gerhard Klingelhöfer	4	100 €
10.09.24	🏠 🖥️	Aufgaben und Verantwortung von Planern, Ausführenden und Auftraggebern bei Arbeiten in kontaminierten Bereichen. Was ist mit Haftung? Jens Stetefeld	8	210 €
11.09.24	🏠 🖥️	Zukunftsfähige Architektur – Ressourcenschonung und Klimaschutz durch Zirkularität M. Eng. Duygu Yüçetas	8	190 €
12.09.24	🏠 🖥️	Die essbare Stadt – Baum- und Beerenobst von klassisch bis wild! Dipl. Ing. Agr. Univ. Klaus Körber	8	210 €
13.09.24	🏠 🖥️	Neue Ansätze der Energieversorgung: Wärmepumpen und ihre 18 verschiedenen Wärmequellen Bernd Felgentreff	8	210 €
16.09.24	🏠 🖥️	Technische Regeln für Innendämmung. Neue Chancen für Sanierung im Bestand? Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gänßmantel	8	190 €
17.09.24	🏠 🖥️	Barrierefreier Wohnungsbau nach der „neuen“ DIN 18040-2 – Was ist neu, was bleibt? Architekt Dipl.-Ing. (FH) Lutz Engelhardt	8	230 €
17.09.24– 19.09.24	🏠 🖥️	BIM-Vertiefungsmodul: BIM-Koordination C2 M. Sc. Lukas Degener	20	2245 €
18.09.24	🏠 🖥️	Büromanagement für Architekten und Ingenieure Architekt Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller	8	210 €
19.09.24	🏠 🖥️	Bauherrenmanagement. Bauherren gezielt integrieren und koordinieren Architekt Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller	8	210 €
25.09.24	🏠 🖥️	Grundlagen Baubiologie und Anwendung in der Praxis Architekt Dipl.-Ing. Christian Grayer	8	210 €
26.09.24	🏠 🖥️	Holz- und Lehmbau Architekt Dipl.-Ing. Christian Grayer	8	210 €

🏠 vor Ort in Ettersburg 🖥️ online 1: Fortbildungsstunden laut Fortbildungsordnung der AKT vom 18. Mai 2018 2: reguläres Entgelt für Mitglieder von AKT / anderen deutschen AK oder IK / BVS / VBI-LV Thüringen sowie für Angestellte im ÖD (nur für Tagungen)

Ansprechpartnerin:

Dipl.-Ing. Mandy Kirchner-Schmidt, Telefon: 03643 74284-15,
kirchner-schmidt@bauhausakademie.de

Details, Anmeldung, aktuelle Angebote, Teilnahmebedingungen:

📄 www.bauhausakademie.de

